

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift: Tagesblatt Riesa,  
Gernus Nr. 90.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkonto: Dresden 1308  
Circuloff Riesa Nr. 22.

Nr. 2.

Dienstag, 3. Januar 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 8.— Mark ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 50 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mal dreizehnen, 3 mal hohe Grundschreibzeile (7 Silben) 2.— Mark, Ortspreis 1.75 Mark; jeitragender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Nachwehungs- und Vermittlungsgebühr 75 Pf. feste Tarife. Gemüthlicher Rabatt ertheilt, wenn der Auftrag durch Riese eingegangen werden muß oder der Auftraggeber in Kontore gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Schätzbare Unterhaltungsbeiträge „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Die Unversöhnlichen.

Herr Briand hat es nicht leicht, von einer Politik loszukommen, die notwendigweise sowohl in Washington wie bei den bevorstehenden europäischen Konferenzen zu einer sicherlich nicht glänzenden Isolierung Frankreichs führen müßte. Die Handlungen der französischen Regierung stehen unter dem Druck einer Deputiertenkammer, bei deren Wahl die Wogen des Nationalismus am höchsten gingen. Aber Briand verfügt auch nicht über das Mittel, das sonst eine widerspenstige Kammer unfehlbar gefügig macht: Zur Kammerauflösung bedürfte es der Zustimmung des Senats, und im Senat ist seine Stellung sowohl durch Clemenceau, wie durch Poincaré's Anhänger gefährdet. Doch hat sich Poincaré vorläufig zurückgehalten: Die Vorhölle, die man im Senat nach seinen scharfen Stellungnahmen erwartet hatte, sind mehrmals ganz ausgeblieben, und ein oder das andere Mal beim ersten Versuch wieder geblieben. Der ehemalige Präsident der Republik ist heute zweifellos wieder Kandidat auf die Ministerpräsidentenwahl, aber ein höchst vorsichtiger; er vermeidet den offenen Kampf, wenn er das Siegel nicht sicher ist. Und er spricht sich auch davor aus, gegen Entschlüsse der Regierung, die zur Erhaltung des Einvernehmens mit England unvermeidlich sind, so scharf zu opponieren, daß seine etwaige Rückkehr zur Macht nur möglich wäre, wenn Frankreich sich zum Bruch mit England entschließen hätte. Während er sich aber im Senat zurückhält, entfaltet Poincaré nicht nur durch eigene schriftstellerische Tätigkeit, sondern noch mehr durch mittelbare Beeinflussung die rege Tätigkeit in der Presse zu dem Zweck, jede Änderung der französischen Politik gegenüber Deutschland, jede Annäherung an den englischen Standpunkt in der Reparationsfrage zu hintertreiben und damit auch die Stellung Briand's zu untergraben. Das Ministerium Briand kehrt ohne dies nicht auf seinen Füßen, denn Briand selbst schwankt zwischen der Politik Loucheur und derjenigen seines Finanzministers Doumer hin und her, und so oft er härter der ersten anheilt, die das Abkommen von Wiesbaden geschloffen hat und ausbauen will, läßt er sich durch publizistische und parlamentarische Einschüchterung bald wieder zu Erklärungen treiben, die ihn, wie geschickt sie auch gefaßt sein mögen, doch auf die Politik des Herrn Doumer zurückzuführen scheinen: daß das französische Budget durch deutsche Verzögerungen ins Gewicht gedrückt werden müsse, nötigenfalls unter Zwangsenteilung der Forderungen an Deutschland, mit der Alternative: Geld oder territoriale Pfänder und Ausbeuteobjekte.

Seit nun die entgegengekehrten Strömungen der französischen Politik auch mitten durch die Regierung durchgehen, ist es kein Wunder, daß Regierungsblätter oder doch solche, die ihre Informationen zweifellos von der Regierung beziehen, im entscheidenden Augenblick häufig die Regierungspolitik bekämpfen. Besonders merkwürdig ist das Verhalten des „Temps“. Dieses Blatt wird offenbar bei wichtigen Fragen bald als Sprachrohr von der Regierung gebraucht und bald, um Flüster auszukreuzen. In der letzten Zeit hat es jedoch, wahrscheinlich unter der Regide des Finanzministers und jedenfalls im Sinne der Schwerindustrie, einen Kampf gegen die Vereinbarungen eröffnet, welche Briand und Lloyd George in London getroffen haben und der Konferenz von Cannes vorzulegen beabsichtigen. Für die Methode dieses Kampfes ist es bezeichnend, daß der „Temps“ hauptsächlich Belgien anzuheulen versucht: Es dürfte in keine Ermahnung der deutschen Zahlungen für 1922 einwilligen, auf die es doch Prioritätsansprüche habe. Derselbe „Temps“ hat aber erst kürzlich nachgewiesen, daß man von Frankreich keine Opfer verlangen dürfe; denn es genüge, daß England, das doch den Deutschen helfen zu wollen behauptet, seine eigenen Ansprüche fallen lasse oder ausstiehe, um Deutschland ausatmen zu lassen; englische Ansprüche seien auch diejenigen, die als belagerte bezeichnet werden, weil doch die Verzugszahlungen an Belgien bloß zur Abstattung der belgischen Schulden zunächst an England und dann an Amerika dienen. Jetzt aber wird es so dargestellt, als ob der englische Vorschlag, die Verzugszahlungen für 1922 auf fünfshundert Millionen Goldmark zu beschränken, eine Vergewaltigung der Rechte Belgiens bedeuten würde. Der Zweck dieses Pressefeldzugs ist es, Briand wieder zur Politik der Sanktionen zurückzutreiben. Die Entente mit England will man dabei nicht aufgeben, aber man will sie auch nicht wieder befestigen. Denn nichts kürzt die französische Schwerindustrie heute mehr als eine rückhaltlose Verständigung zwischen Frankreich und England, die alsbald zu einer Verständigung zu vieren zwischen Frankreich, England, Italien und Deutschland führen, die letzten Schwierigkeiten auch in Washington beseitigen und das Signal zur wirklichen Abrüstung geben würde; zur Abrüstung der Waffen und der Geister.

## Eine pessimistische Neujahrsbetrachtung des „Temps“.

Der „Temps“ bringt gestern eine außerordentlich pessimistisch gehaltene Betrachtung zur Jahreswende. Der außenpolitische Horizont Frankreichs sei mit dunklen Wolken bedeckt. In England, in Deutschland und in Moskau denkt man an eine neue Entente, deren Kosten Frankreich tragen solle. Die an die Eröffnung der Washingtoner Konferenz geknüpfte Illusion, daß die Politik der Vereinigten Staaten gegenüber Frankreich unabhängig sei von ihrer Politik gegenüber England, sei sehr bald in sich zusammengebrochen. Eine Änderung der außenpolitischen Lage Frankreichs könne nur durch einen Wandel der Beziehungen zwischen England und Frankreich herbeigeführt werden, der abhängig sei von der Frage der Unterseeboote und der Reparationsprobleme. Zur Lösung der Reparationsprobleme bedürfe es in erster Linie umfangreicher Kreditoperationen,

um nicht nur die deutschen Zahlungen zu ermöglichen, sondern um Deutschland und Oesterreich in den Stand zu setzen, ihre Finanzen in Ordnung zu bringen. Die Frage sei, ob England gewillt sei, solche Kreditoperationen zu unterstützen und dadurch ihr Gelingen sicherzustellen. Die Kreditfrage, aber nicht die eines Moratoriums, sei es, die das Reparationsproblem bederricke.

## Die Schadenerfordernisse der Sieger.

Die Erörterung der Deutschland durch den Vertrag von Versailles aufgedrückten finanziellen Verpflichtungen pflegt sich im allgemeinen auf die Reparationslasten zu beschränken. Es wird meistens vergessen, daß zu den Reparationszahlungen, den bekannten 132 Milliarden Goldmark, noch ganz beträchtliche Zahlungen aus anderen Titeln des Vertrages hinzukommen. Abgesehen von den fortlaufenden Ausgabeverpflichtungen, die sich für das Reich aus dem Ausgleichsverfahren ergeben, kommen in erster Linie die Schadenerfordernisse in Betracht, die dem Reich für die während des Krieges gegen das feindliche Privat-eigentum in Deutschland getroffenen Maßnahmen abverlangt und von den verschiedenen Gemischten Schiedsgerichtshöfen festgesetzt werden. Die bei diesen Schiedsgerichtshöfen eingeklagten Summen gehen schon jetzt nicht etwa in die Millionen, sondern weit in die Milliarden. Dazu kommen aber neuerdings noch die von verschiedenen alliierten Ländern auf Grund einer besonderen Bestimmung des Vertrages von Versailles erhobenen Schadenerfordernisse für solche deutschen Maßnahmen, die in der Zeit zwischen dem 31. Juli 1914 und dem Tage des Eintretens dieser Länder in den Krieg getroffen worden sind. Es handelt sich dabei um die Länder, die in den Weltkrieg erst später eingetreten sind. Um einen Begriff von der Höhe dieser Ansprüche zu geben, mag nur erwähnt werden, daß z. B. Portugal für die Zeit eines Schadenerlasses in Höhe von nicht weniger als rund 3/4 Milliarden Goldmark fordert.

## Die Konferenz von Cannes.

Wie der „Temps“ mitteilt, werden Briand und Lloyd George am Mittwoch und Donnerstag in Cannes Vorbereitungen haben. Die offizielle Tagung des Obersten Rats wird Freitag, den 6. Januar, eröffnet werden. Der Hilfsdirektor für politische Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen Laroche wird Briand nach Cannes begleiten.

## Dr. Rathenau geht nach Cannes.

Wie der „Verl. Vol.-Wz.“ aus guter Quelle meldet, geht Dr. Rathenau am heutigen Dienstag nach Cannes zu reisen.

## Die Washingtoner Konferenz.

Reuter meldet aus Washington, die Konferenz näherte sich ihrem Ende. Man erwartet, daß nur noch zwei Voll-schungen abgehandelt werden. Die eine werde die bezüglich der Marinefrage, die andere die bezüglich des fernem Ozeans noch unerledigten Punkte regeln. Es scheint, daß der 14. Januar, an dem Balfour und Lord Lee nach England abzureisen gedenken, als Datum des Schlußes der Konferenz festgehalten werde. Die Marine-Sachverständigen hoffen, noch einige Einzelfragen zu erledigen.

## Zur Beilegung des Eisenbahnerstreiks.

Der erweiterte Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes hat gestern über den Zustand der Eisenbahnen einen Beschluß gefaßt, in dem er der am 31. Dezember anstands gekommenen Vereinbarung unter der Voraussetzung zustimmt, daß sowohl die Organisationsverhandlungen zu der Vereinbarung als auch die am 5. Januar beginnenden allgemeinen Verhandlungen eine durchgreifende Regelung der Lohn- und Gehaltsverhältnisse für alle Orte bringen. Die Anweisung des Hauptvorstandes des Deutschen Eisenbahnerverbandes an die Bezirksorganisationen, für die schnellste Wiederaufnahme der Arbeit einzutreten, hat den erwünschten Erfolg gehabt. Im westlichen Streikgebiet ist ein großer Teil der Eisenbahnen wieder zur Arbeit erschienen. Am Dienstag glaubt man, den regelmäßigen Verkehr wieder aufnehmen zu können. In Dortmund, Elberfeld und Köln sind bereits sämtliche Eisenbahnen wieder zur Arbeit erschienen. In Essen erwartet man für heute die Wiederaufnahme der Arbeit. Auch in Koblenz sind die Eisenbahnarbeiter ausnahmslos zur Arbeitsstelle zurückgekehrt. Der Eisenbahnerstreik ist in Breslau gestern nachmittags abgebrochen worden. Die Eisenbahndirektion hoffte, bis gestern abend 10 Uhr den vollen Betrieb sowohl im Güter- wie im Personenverkehr wieder aufnehmen zu können.

**Stillsgelegter Betrieb.** Die rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik hat infolge Kohlenmangels, der durch den Eisenbahnerstreik verschärft wurde, den größten Teil ihres Betriebes stillgelegt.

**Die Technische Nothilfe im Eisenbahnerstreik.** Ueber die Tätigkeit der Technischen Nothilfe im Eisenbahnerstreik berichtet die „Telegraphen-Union“, daß in den Direktionsbezirken Dortmund, Elberfeld und Essen in elf Fällen insgesamt über 500 Nothelfer eingesetzt waren; so am Bahnhof Dortmund-Feld 45, Wanne 30, Ulfen-Dortmund 80, Langendreer 80, Hamm 70, Schwerte 24, Dortmund 45, Essen 30, Gelsenkirchen 21, Elberfeld 24 und Siegen 80 Mann. Klarmbereitet war außerdem eine größere Anzahl Ortsgruppen der T. N. Die Tätigkeit der Nothilfe bestand im wesentlichen darin, anstelle der streikenden Werkstätten- und Eisenbahnarbeiter die Lokomotiven für den notwendigen lebenswichtigen Transportdienst zur Uebergabe an die Beamten fahrbereit zu machen, sowie notwendige Kanalarbeiten zu leisten. Im Laufe des

gestrigen Vormittags wurde die T. N. teilweise wieder zurückgezogen, da ein Teil der streikenden Arbeiter wieder zur Arbeit erschienen war. — Im Direktionsbezirk Breslau wurde der Einsatz der T. N. gestern vormittags angefordert, da der Streik in Breslau und in Niederschlesien noch andauert. Am Neujahrstage war kurze Zeit in Wärsch Technische Nothilfe eingesetzt, um Lokomotiven für Lebensmittelzüge zu besohlen. Da hierauf die Streikenden erklärten, diese Arbeit selbst übernehmen zu wollen, konnte sie noch am Abend wieder zurückgezogen werden. In Berlin wurde ein Einsatz nicht angefordert, da hier ein Stillstand des lebenswichtigen Güterverkehrs nicht eingetreten war.

## Polen und die Reparationszahlungen.

Sofort, nachdem durch den Genfer Spruch die wichtigsten Teile Oberschlesiens an Polen gefallen waren, ist die Frage aufgetaucht, ob der polnische Staat nunmehr nicht einen entsprechenden Anteil an den deutschen Reparationslasten zu übernehmen habe. Das Generalsekretariat des Völkerbundes soll eine polnische Anfrage in diesem Sinne beabsichtigt beantwortet und sich dabei auf den Wortlaut des Friedensvertrages gestützt haben, nachdem die deutschen Zahlungen entsprechend der Leistungsfähigkeit Deutschlands festgesetzt werden sollen. Daß diese durch den Verlust eines der Haupt-industriegebiete ganz erheblich vermindert worden ist, wird wohl auch kein Pole bestreiten; die Frage ist nur, ob Polen anerkennen wird, daß der entsprechende Teil nun von ihm zu tragen ist. Der Friedensvertrag würde dafür nicht ohne weiteres eine Grundlage bilden. Vor dem Zustandekommen des Genfer Spruches hat man sich in Polen allerdings allgemein zur Übernahme eines Teiles der deutschen Verpflichtungen bereit erklärt, wenn Oberschlesien an Polen fallen würde. Und auch die Entente hat diesem Gedanken zugestimmt. Man darf nun gespannt sein, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden. Das Gegebene wäre zweifellos gewesen, wenn die Angelegenheit von den gerechten Richtern in Genf in ihrem Urteilspruch geregelt worden wäre. Daß man es unterlassen hat, ist wohl nicht ganz unabsichtlich gewesen; denn wenn man heute Polen mit seinen völlig zerrütteten Finanzen Entschuldigungsverpflichtungen auferlegen wollte, die immerhin einige Milliarden ausmachen müßten, so müßte man im voraus wissen, daß Polen den Forderungen noch viel weniger nachkommen könnte als Deutschland. Und da besonders Frankreich es auf keinen Fall mit seinen Vasallen verderben will, wird es einfacher sein, festzustellen, daß die Leistungsfähigkeit Deutschlands durch den Verlust Oberschlesiens nicht beeinträchtigt sei. Oder man wird, um das Defizit zu wahren, Polen eine Summe zahlen lassen, deren Aufbringung selbst ihm nicht schwer wird.

## Zugekündigt oder eingekündigt?

Der polnische Ministerrat hat beschlossen, in bestimmten Fällen im polnisch gewordenen Teile Oberschlesiens keine Liquidation vorzunehmen. Von der Liquidation soll das Eigentum der Bewohner befreit bleiben, die auf Grund von Dienstverträgen in der ober-schlesischen Industrie, sei es als kaufmännisch oder technische Angestellte, sei es als Arbeiter, beschäftigt sind, ferner das Eigentum von Staats- und Gemeindefunktionären. Der Beschluß soll auch für solche Personen gelten, die erst nach dem November 1908 anständig geworden sind, sich aber verpflichtet, mindestens noch 12 Monate nach der Uebergabe des Gebietes auf ihrem Wohnort zu bleiben. — Zunächst ist hierzu zu sagen, daß sich bisher alle polnischen Zugekündnisse Deutschen gegenüber in der Praxis als wertlos erwiesen haben. Im vorliegenden Falle ist es aber möglich, daß man die erste Uebung hat, das Versprochene auch wirklich zu erfüllen. Denn nach Lage der Dinge handelt es sich keineswegs um ein von Wohlwollen diktiertem Zugekündnisse an die deutschen Bewohner Oberschlesiens, sondern um das Eingekündigt, daß man ohne die deutschen Arbeiter, Angestellten und Beamten nicht auskommt. Eine bestimmte Zeitspanne wird genügen, um die entsprechenden polnischen Organe einzuarbeiten, und dann erst wird sich die wahre Gesinnung Polens den zurückgebliebenen Deutschen gegenüber zeigen. Dankbarkeit ist im Gefühl, das der Pole nicht kennt, und so wichtig es im Augenblick auch im deutschen Interesse erscheint, daß möglichst viele Oberschlesier auf ihren Werten anhalten, ihre Zukunft ist durch die polnischen Versprechungen nicht gesichert. Nur bindende und eindeutige Abmachungen von Regierung zu Regierung können ihre Stellung im polnischen Staate für Dauer fest verankern.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

**Tripoli über seinen Rücktritt.** In der am 6. Januar erscheinenden Nummer des „Grenzboten“ veröffentlicht Großadmiral Tirpich unter dem Titel „Mein Abschied“ einen Artikel, dem insofern geschichtliche Bedeutung zukommt, als er die persönlichen und sachlichen Gegenstände beleuchtet, die im Großen Hauptquartier miteinander rangen. Tirpich stellt zunächst fest, daß entgegen der Behauptung Bethmann-Hollwegs die Drehkontrolle bei der Marine gemäß einer schon im Frieden erlassenen Mobilisationsbestimmung nicht dem Marineamt sondern dem Großen Admiralstab unterstanden habe. Diese Feststellung ist deshalb wichtig, weil ein Artikel der „Deutschen Tageszeitung“, der seinerzeit den Unwillen des Kaisers erregt hatte, dazu benutzt werden sollte, die unsachgemäße Handhabung der Wehrgenüge seitens des Marineamtes nachzuweisen und damit den Rücktritt Tirpich zu erzwingen. Tirpich bringt dann noch weitere Beispiele für das gegen ihn inszenierte Antipatent und kommt zum Schluß auf die tatsächlichen Gründe seines Rücktritts zu sprechen. Seine Krankmeldung vom 3. März 1918 sei erfolgt, als der Admiralstabschef nach dem Vortrage vom



6. März nach Berlin zurückgeführt war mit der offizialen Mitteilung, daß der U-Bootskrieg endgültig abgebrochen sei. Durch seine schnelle Ausschließung von so wichtigen Fragen, die eine konstante Berücksichtigung des ihm zustehenden Rechts darstellt, sei ein weiteres Verbleiben für ihn, Tripoli, auf seinen Posten unmöglich geworden.

**„Verständlichmachung“ des Reichspräsidenten.** In der „Münchener Post“ war es vor einigen Tagen als eine bemerkte Verständlichmachung des Reichspräsidenten und als eine Paraphrase der demokratischen Republik bezeichnet worden, daß in der neuesten Auflage des Lehrbuchs für Geschichte für die bayerischen Gymnasien von dem Reichspräsidenten als einem ehemaligen Sattler die Rede ist. Von ausländischer bayerischer Seite wird nun mitgeteilt, daß das Ministerium diese Auflage seiner Prüfung unterzogen habe, daß es aber nachträglich auch keinen Anlaß habe, gegen den Gebrauch des Buches einzuschreiten, weil dem Verfasser die Absicht, die demokratische Republik verständlich zu machen und die Person des Reichspräsidenten herabzusetzen, ferngelegen habe.

**Die Schulgesetz-Debatte in Sicht.** Am 15. Dezember 1921 stand der Reichsschulgesetzentwurf als letzter Punkt auf der Tagesordnung des Reichstags; er kam aber nicht mehr zur Verhandlung. Dagegen haben, wie die SZR. aus Berlin zuverlässig erfährt, verschiedene Parteien die Bitte ausgesprochen, daß der Reichsschulgesetzentwurf in der ersten oder wahrscheinlich in der zweiten Sitzung nach den Ferien, also im Januar, zur ersten Lesung gestellt und sodann an den Ausschuss verwiesen werden soll.

**Der gewählte Führer der SPD, Ernst Thälmann** hat in seiner Rechtfertigung einen Vorstoß durch „zur Reife der Partei“ erscheinen lassen, aus dem der „Vorwärts“ einen Auszug veröffentlicht. Thälmann erklärt in der Schrift, daß durch die Enthaltungen des „Vorwärts“ die Ueberzeugung bei der gesamten Mitgliedschaft, daß die Anhebungen des in seiner Broschüre lägenhafte Gründungen seien, aus schärfste erhellt wurde. Die Schrift schließt mit einem von Brak, Thälmann und Thälmann unterzeichneten Aufruf, in dem erklärt wird, daß die Politik der Zentrale in eine schwere Krise für, an deren Ende der Verlust stehe. Der Aufruf verlangt, daß die Diktaturmethoden der Zentrale und die Ausschaltung der Demokratie befristet werden. Die Krise der SPD, sei der Bankrott des Gedankens, die Arbeiterpartei mit diktatorischen Mitteln leiten zu wollen.

**Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen betrug in Bayern am 1. v. Mts. 7190,** davon 5337 männliche und 1853 weibliche. Dazu kommen noch 10 214 Zuschlagsempfänger. Es entfielen 50,8 Prozent aller männlichen und 75,3 Prozent aller weiblichen unterstützten Erwerbslosen Bayerns allein auf München.

**Mit der neuen Handelsflagge am Ost.** Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Hamburg: Der Wechsel in der Handelsflagge hat sich im Hamburger Hafen in aller Ruhe vollzogen. Die am Sonntag morgen in See gegangenen deutschen Schiffe verließen den Hafen mit der neuen Handelsflagge am Ost.

**Eine polnisch-französische Bank in Oberschlesien.** Aus Warschau wird gemeldet: In Oberschlesien ist eine polnisch-französische Bank mit einem Kapital von anderthalb Millionen deutscher Mark gegründet worden, die zur Hälfte in französischem Besitz bleiben und zur Hälfte von Polen übernommen werden. Die Mittel hierfür werden durch eine private französische Anleihe beschafft.

**Wahntänze des Matin.** Reichspräsident Ebert soll, wie der „Matin“ zu erzählen weiß, beim Neujahrsempfang von Augustus Volleil verlangt haben, seine Rede in deutscher Sprache zu halten. An zuktändiger Berliner Stelle wird diese Nachricht für völlig aus der Luft gegriffen erklärt. Es sei immer üblich gewesen, daß der Vertreter des Vatikan sich der französischen Sprache bedient, und er hat es auch diesmal getan, ohne Widerspruch zu finden. Die Erwiderung des Reichspräsidenten fand selbstverständlich in deutscher Sprache statt.

**Jugoslawien.** Eine Verkehrs-Konferenz der Balkanländer. Die „Grazer Tagespost“ meldet aus Belgrad: Die von der jugoslawischen Regierung einberufene Verkehrs-Konferenz der Balkanstaaten hat gestern ihre Arbeiten begonnen. Vertreter sind außer Jugoslawien Bulgarien, Rumänien und Griechenland, die Internationale Schlafwagen-Gesellschaft und die Orientexpress-Gesellschaft. Als erster Punkt wurde gestern die Frage des direkten Personen- und Wagenverkehrs zwischen Nord- und Südosteuropa, besonders mit Konstantinopel und Athen, beraten. — Wie das Blatt ferner berichtet, hat die jugoslawische Regierung von der französischen Regierung eine Einladung erhalten, im Februar in Nizza an einer Verkehrs-Konferenz zur Regelung des direkten Wagenverkehrs zwischen Frankreich, Italien, Deutschland, Österreich und Jugoslawien teilzunehmen.

**Ungarn.** Eine Rede Trotski. In seiner Rede auf dem 9. allrussischen Rätekongress sprach Trotski über die Einflüsse der weißgardistischen Banden in Karelien, in der Ukraine und im äußersten Osten und sagte, diese Lage zwinge die Demobilisierung einzuleiten und den Winter zur Bedienung der Kampfschiffe des Heeres zu verwenden. Im Frühjahr werde Russland jeder Quantität gemacht sein, aber die Regierung wünsche fest und aufrichtig Frieden. — Nach der Rede Trotski erklärte Stawski im Namen aller föderierten Sowjetrepubliken, daß sie mit den von der russischen Regierung ergriffenen Maßnahmen zur Verteidigung des Räteystems gegen die zahlreichen Angriffe von innen und außen einverstanden seien.

**Ausland.** Ein Meldungs aus Cozt befragt: Die Simsbauer-Regierung veröffentlichte ein Dekret, wodurch die Auswanderung nach Amerika verboten wird.

## Deutsches und Sächsisches.

Mies, den 8. Januar 1922.

— Ermäßigung der Margarinepreise. Aus Wien wird gemeldet: Führende deutsche Margarinewerke nehmen für Abhilfe für die erste Januarwoche zur Verlesung des stark steigenden Geschäftes eine Ermäßigung der Verkaufspreise um 3 Mark das Pfund vor.

— Epiphaniafest. Um Ferkungen vorzuziehen, gibt der Evangelische Landesverband bekannt, daß auch im Jahre 1922 das Erscheinungsfest (Epiphania) wie in früheren Jahren in kirchlicher Weise durch Abhaltung von Gottesdiensten gefeiert wird, obwohl dieser Tag nicht mehr als weltlicher Feiertag gilt. Die an diesem Tage übliche Landeskollekte für die Feldmission kann jedoch am folgenden Sonntag wiederholt werden.

— Die Benutzung des Fernsprechers durch Dritte. Die Reichspost überläßt fortan die Regelung der Frage, wieviel sich ein Fernsprechanrufnehmer von einem Dritten für die Benutzung des Anschlusses erhalten lassen darf, der freien Vereinbarung zwischen beiden Parteien. Wer deshalb beispielsweise eine von einem Hotel erhaltene Einzelgesprächsgelächte beanstandet, kann sich immer nur mit dem Hotelbesitzer, nicht aber mit der Post auseinandersetzen.

— Gebührenerhöhung für Schlachtvieh- und Fleischschau. In dem am 21. Dezember ausgegebenen 22. Staat des Sächsischen Gesetzbuchs befindet sich eine Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 22. Dezember 1921, die die Gebühren in Angelegenheiten der Schlachtvieh- und Fleischschau neu regelt. Dabei werden die Gebühren der Verordnung vom 17. Januar 1921 um 50 bis 100 Prozent erhöht. Einzelheiten der Gebühren-

erhöhung, die am 1. Januar 1922 in Kraft getreten ist, sind aus der genannten Verordnung ersichtlich.

— Neue Tarifartenpreise bei der Eisenbahn. Am 1. Februar 1922 treten folgende neue Tarifartenpreise bei der Reichsbahn in Kraft: 1. Kl. 200, 2. Kl. 100, 3. Kl. für Wegewagen 60 Mark. Die Vorkostengebühren werden erhöht in 1. Kl. auf 20, 2. Kl. auf 10, 3. Kl. 5 Mark.

— Aus dem Ertragnis einer Sammlung der Kinder Perus zu Gunsten der dardenden und kranken Kinder in Deutschland und Österreich sind Oberbürgermeister Blüher durch die Deutsche Gesellschaft in Lima (Peru) 100 000 Mark für die notleidende Jugend in Sachsen übermitteln worden. Davon sind in Uebereinstimmung mit dem Landesamt für Wohlfahrtspflege je 85 000 Mark an die Städte Dresden und Leipzig, 20 000 Mark an die Stadt Chemnitz, 6000 Mark an die Stadt Witten und 4000 Mark an die Stadt Zwickau überwiesen worden. Die Spende soll zur Beschaffung von Wäsche und Bekleidungsgegenständen Verwendung finden.

— Einschränkung der Wanderlager. Wegen der schweren wirtschaftlichen Schäden, die der Waggemeinschaft aus dem Überhandnehmen der Wanderlager erwachsen, hat das sächsische Wirtschaftsministerium neuerdings die Kreis-Hauptmannschaften wieder auf die Verordnung des Ministeriums des Innern, Landeswohnungswesen, vom 7. September 1921 hingewiesen, wonach in Orten mit mehr als 10 000 Einwohnern die Verwendung von Fremdenhöfen zu anderen Zwecken als denen des Wohnbetriebs, insbesondere zu Geschäfts- und Büroanwendungen der Genehmigung der Gemeindeaufsichtsbehörde bedarf: Auf Grund dieser Verordnung kann also, wie der Bezirksausschuss des Kleinhandels von Dresden und Umgebung mittel, auch die Aufstellung von Wanderlagern in Fremdenhöfen verboten werden. Das Ministerium erklärt, daß von dieser Möglichkeit, dem Überhandnehmen der Wanderlagerbetriebe entgegenzutreten, die Gemeindeaufsichtsbehörden nachdrücklich Gebrauch zu machen haben werden.

— Maßnahmen zur Eindämmung des Ausländer-Ausenthaltes in Deutschland. Die Handelskammer Leipzig hat zugleich für eine Reihe von anderen Leipziger Organisationen an das Reichswirtschaftsministerium eine Eingabe gerichtet, in der Maßnahmen zur Eindämmung des Ausländer-Ausenthaltes in Deutschland (mit Ausnahme von Leipzig zur Weile) vorgeschlagen werden, und zwar aus folgenden Gründen: Weil sie in Deutschland mehr kaufen als der deutschen Wirtschaft angeblich zuträglich ist, und ferner weil sie in den deutschen Reiseorten Platz wegnehmen und damit den deutschen Reisenden Unbequemlichkeiten bereiten. Das sächsische Wirtschaftsministerium, dem von dieser Eingabe Kenntnis gegeben wurde, hat die übrigen Handelskammern und den Dresdener Verkehrsverein zur Stellungnahme aufgefordert. Der letztere hat in diesen Tagen in einer gemeinsamen Konferenz seiner Sonderorganisationen „Ausschuss für Verkehr und wirtschaftliche Förderung“ und „Zentrale für Fremdenunterkunft“ und in Gegenwart des eingeladenen Vorsitzenden des Sächsl. Verkehrsvereins nach eingehender mehrstündiger Aussprache einstimmig beschlossen, den in der Leipziger Eingabe niedergelegten Wünschen nachdrücklich entgegen zu treten. Die Konferenz war der Meinung, daß die Tatsachen, die zu dem Leipziger Antrage Anlaß gegeben haben, wohl als im gewissen Umfange vorhanden anerkannt werden müssen, daß aber durch eine unangemessene Einschränkung des Fremdenverkehrs der Allgemeinheit ein erheblicher Schaden zugefügt, ohne daß der beabsichtigte Zweck erreicht würde. Die Konferenz war der Überzeugung, daß die heutigen Verhältnisse des deutschen Wirtschaftslebens nicht durch derartige kleine Maßnahmen, die mehr Schaden als Nutzen stiften, erleichtert werden können, sondern lediglich durch eine allgemeine Beförderung der gesamten Verhältnisse.

— Sächsischer Landbund. Die einseitige Organisation der sächsischen Landwirte wird nunmehr zur Durchführung gelangen. Auch der Verband der Landwirte im Graebitztal und die Vereinigung westsächsischer Landwirte werden sich dem sächsischen Landbund anschließen.

— Aus der Tätigkeit der Handelskammer Dresden. Die Handelskammer erklärte dem Wirtschaftsministerium gegenüber, daß sie trotz erheblicher Bedenken gegen die erneute Industrie und Handel besonders schwer belastenden Erhöhungen des Posttarifes den diesbezüglichen Vorlagen zustimme, um damit das kaufmännischem Grundgesetz gemäß unbedingt zu erfüllende Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben im Posthaushalt herzustellen. Es gefesse dies jedoch nur in der bestimmten Voraussetzung, daß die Reichspostverwaltung endlich einmal ernsthaft daran gehe, ihre Ausgaben zu vermindern und auch die Leistungen den berechtigten Verkehrsbedürfnissen entsprechend wesentlich zu erhöhen. Dem Wirtschaftsministerium wurde berichtet, daß dem Entwurf eines Gesetzes für die Gemeindeordnung und Bezirksverwaltung im Freistaat Sachsen in seiner jetzigen Form nicht zugestimmt werden könne. Dem Landeswohnungswesen gegenüber wurde auf eine Reihe von Unzulänglichkeiten hingewiesen, die sich aus der praktischen Anwendung des Gesetzes über den Verkehr mit Grundstücken ergeben hat.

— Die Zusammenkünfte der mittel-deutschen Minister. Die Deutsche Demokratische Landtagsfraktion hat folgende Anfrage eingebracht: Reizungsanmeldungen infolge haben in letzter Zeit mehrere Zusammenkünfte der Minister aus Sachsen, Thüringen und Preussens in Halle gefunden, die nach Berichten der „Dresdn. Volksztg.“ dazu dienen sollen, eine dauernde Arbeitsgemeinschaft zur Förderung sozialdemokratischer Arbeit in Mitteldeutschland zu bilden. Solche amtlichen Zusammenkünfte von Ministern verstoßen die Rechte des Landtages in weitestgehendem Maße. Wie erlauben deshalb die Regierung um Auskunft über die Notwendigkeit und den Inhalt dieser Besprechungen.

— Sächsl. Verordnung über den Konfirmandenunterricht. Das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium hat soeben eine neue Verordnung bezüglich des Konfirmandenunterrichts für die Ostern 1922 zur Konfirmation zu bringenden Kinder erlassen. Danach sind diejenigen Kinder, welche Ostern 1922 konfirmiert werden sollen, in der Zeit vom 15. bis 31. Januar 1922 bei dem zuständigen Geistlichen zum Konfirmandenunterricht anzumelden. Dabei ist der Nachweis zu erbringen, daß die Kinder ohne wesentliche Unterbrechung des Religionsunterrichts der Schule besucht oder anderweit eine ausreichende religiöse Unterweisung nach dem Bekenntnisse der evangelisch-lutherischen Kirche erhalten haben. Die Teilnahme an einem sogenannten lebensbildlichen oder Moralunterricht kann als genügend nicht angesehen werden. Kinder, welche vom Religionsunterricht der Schule abgemeldet worden sind, können künftig grundsätzlich weder konfirmiert, noch zur Teilnahme an Konfirmandenunterricht zugelassen werden. Haben solche Kinder jedoch anderweit, sei es durch kirchlich bestellte Lehrkräfte, sei es durch häuslichen Unterricht in der biblischen Geschichte und im Katechismus eine mit den Grundgedanken der evangelisch-lutherischen Kirche in Uebereinstimmung stehende religiöse Unterweisung genossen, so steht ihrer Aufnahme in den Konfirmandenunterricht nichts entgegen. Es muß dann aber auf Grund einer Verfüzung durch den zuständigen Geistlichen festgestellt werden, ob sie für den Konfirmandenunterricht erforderlichen Bekenntnisse besitzen. Für die Kinder, welche zwar vom Religionsunterricht der Schule abgemeldet worden sind, ohne nachweislich anderweit eine hinreichende religiöse Unterweisung empfangen zu

haben, die aber doch auf Wunsch ihrer Eltern Ostern 1922 konfirmiert werden sollen, soll die Aufnahme im Konfirmandenunterricht noch einmal unter folgenden Bedingungen nachgelassen werden: 1. daß diese Kinder sofort wieder zur Teilnahme am Religionsunterricht angemeldet werden; 2. daß sie an einem für sie einzurichtenden kirchlichen Religionsunterricht teilnehmen; 3. daß sie durch diesen besonderen kirchlichen Religionsunterricht und den Konfirmandenunterricht in der Schule soweit gefördert sind, daß sie spätestens vom 1. September 1922 ab mit Verhängnis und Erfolg den Konfirmandenunterricht besuchen können. Die Entscheidung steht dem zuständigen Geistlichen zu.

— Landwirtschaftliche Warenbröse für Großenhain und Umgebung. Sonnabend, den 31. Dezember 1921. Es wurden notiert: Weizen 350 bis 360, Roggen 280—290, Sommergerste 330—340, Hafer 260—270, Mais 320—325, Weizenklein 350, Roggen- und Weizenklein 35, Haferklein 40, Weizenklein 125, Weizenklein 190—200, Roggenklein 190—200.

— Dresden. In der Nacht zum 1. Januar wurden aus einer hiesigen Apotheke mittels Einbruchs Morphium in Würfel, Kofalin und andere opiumhaltige Präparate im Gesamtwert von 4000 Mk. gestohlen.

— Mittweida. In der Stadterordneten-Sitzung wurde bekanntgegeben, daß die künftige beschlossene Fremdensteuer, gegen die so viel Sturm gelaufen wurde, vom Rat zurückgezogen worden ist. Der Ausfall wird durch die Erhöhung der städtischen Gemeindesteuer um 50 Prozent gedeckt. Die Steuer soll 800 000 Mk. einbringen. Weiter genehmigte man einen 25prozentigen Zuschlag zur Landesgewerbesteuer.

— Hohenstein-Ernstthal. Durch einen schweren Unfall ist die Familie des Stadtrats Georg Baurig hier in tiefes Leid verkehrt worden. Sein Sohn, Herr Gottfried Baurig, hatte sich auf dem Motorrad zur Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten nach Grimmitzhausen begeben und besand sich abends gegen 1/2 Uhr auf dem Heimwege nach hier, als er einige hundert Meter hinter Grimmitzhausen auf unangelegter Ursache auf der dort eine Biegung machenden Landstraße gegen einen Straußenbaum fuhr und eine so schwere Kopfverletzung davontrug, daß sofort der Tod einsetzte sein muß.

— Auerbach. Den Versuch einer Volksheldende, die Impfung eines Kindes zu erzwingen, hat die Kreis-Hauptmannschaft für unannehmlich erklärt. Der Stadtrat zu Auerbach hatte die unangemessene Vorführung des dortigen Volksheldens besuchenden Sohnes des Finanzlandwessers Jenisch angeordnet. Hiergegen erhob J. Beschwerde, die von der Kreis-Hauptmannschaft Zwickau als beachtlich befunden worden ist, weil weder das Impfgesetz, noch ein anderes Reichs- und Landesgesetz den Impfwang bis zur Anwendung körperlicher Gewalt vorsehe.

— Wurzen. Am Sonnabend früh gegen 7 Uhr ist eine Frau dicht bei dem Ostbahnhof in schwererem Zustand auf dem Schienenstrang aufgefunden und ins Krankenhaus Wurzen gebracht worden. Die Person dieser Frau, die anscheinend aus dem Juge gefallen ist, hat noch nicht festgestellt werden können, da die Verletzte bisher noch vernehmungsunfähig war. Sie hatte eine Federkarte von Wurzen nach Röhren, so daß angenommen werden kann, daß sie von Wurzen und Umgebung stammt. — Die Wurzenener Teppichfabrik, deren Arbeitererschaft sich über fünf Wochen im Streik befindet, hat jetzt bis 1. April 1922 den Betrieb gänzlich eingestellt. Die Firma begründet diesen außergewöhnlichen Entschluß in einer öffentlichen Anzeige wie folgt: Da die Wurzenener Polizei sowie Kreis-Hauptmannschaft und der Minister Lipinski trotz wiederholter Aufforderung den durch die Verhältnisse gelehrt gewürdeinsten Volksheldens für unsere Warentransporte nicht gewährt, müssen wir wegen des ungewöhnlichen Vorgrhen unserer Belegschaft zur Selbsthilfe greifen. Wir schließen hiermit unsere Fabrik einstweilen bis zum 1. April 1922 und überlassen die Verantwortung für die volkswirtschaftliche Schädigung und den unendlich gemachten Export der vom Auslande bestellten Waren den obengenannten amtlichen Stellen.

— Grimma. Der letzte Grimmaer Wochenmarkt brachte einen für unsere Hausfrauen erfreulichen Rückgang der Butterpreise. Dem Angebot entsprechend nicht die Nachfrage, so daß ein Rückgang von etwa 5 Mk. für das Stückchen eintrat. Es dürfte noch Ueberflüsse gegeben haben.

— Leipzig. Mit dem 1. Januar 1922 gehören die Vororte Großschöder-Windorf, Leusch, Wahren, Bannsdorf der Stadt Leipzig an und sind damit in die Großstadt aufgenommen. Ingesamt hat dann Leipzig nicht weniger als 29 Vororte einverleibt, eine Leistung, die bisher wohl keine andere deutsche Stadt aufzuweisen hat. Denn von einer Leistung kann man, so bemerkt das „L. Z.“, sprechen angesichts der Arbeit, die auf dem Verwaltungsgebiete unserer Stadt damit erwuchs. Bis auf absehbare Zeit hin dürfte aber nunmehr die Abrundung Leipzigs nach außen hin beendet sein. Die Fläche Leipzigs wird von jetzt ab 10 375 Hektar, also etwas über 103 Quadratkilometer betragen, die Einwohnerzahl nach der letzten Volkszählung 636 503. (Nur dieseiffer ist maßgebend für einen Vergleich mit anderen Städten.) Welche Bedeutung die Vororte gegenüber Alt-Leipzig, d. h. dem Leipzig, wie es bis Ende 1888 bestand, erlangt haben, geht daraus hervor, daß Alt-Leipzig nur 176 800, die Vororte dagegen 459 700 Einwohner zählen. Die gegenwärtige Bevölkerung Leipzigs läßt sich auf etwa insgesamt 600 000 schätzen. Eine genaue Unterlage hierfür läßt sich jedoch nicht gewinnen.

— Weida. Ein junger Student aus Halle wollte zu Besuch hier auf einem benachbarten Gute. Er nahm mit seinen Freunden an einer Feier teil und dabei waren die Beteiligten zu vorgerückter Stunde in angelegter Stimmung geraten. Der Student hatte vor den anderen das Lokal verlassen. Seine Abwesenheit wurde zunächst nicht bemerkt. Als er nicht zu Hause vorgefunden wurde, suchte man nach ihm und fand ihn früh als Weide in der Weida unter der Rathskirche. Es ist anzunehmen, daß er über das Gelände der Brücke gestürzt ist.

## Vermischtes.

— Kindes- und Vatermord. In Akerbed bei Dortmund erschlag am Silvesterabend der Akerbeder Voh seinen jüngsten Sohn, der für eine Silvesterfeier Geld verlangt hatte. Aus Wut darüber erschlug der ältere Bruder des Ertrunkenen den Vater mit einem Spaten.

— Fünf Personen durch Gas vergiftet. Der in der Altenstraße in Bresslau wohnhafte 43 Jahre alte Schneider August Böhm, der vor vier Monaten seine Ehefrau verloren hatte, wurde am Silvesterabend mit seinen vier 8 bis 13 Jahre alten Kindern in seiner Wohnung durch Gas vergiftet tot aufgefunden.

— Auf einer Skitour verunglückt. Wie die Innsbrucker Blätter melden, geriet der Universitätsprofessor Dr. Bachauer aus Worsheim mit seinem Begleiter auf dem Sulzhofer gelegentlich einer Skitour am 31. Dezember in eine Lawine. Der Begleiter konnte sich in Sicher-

## Gegen rote Hände

risse, raube und gegen Mieser, Fickel, Erhaltung von Schönheit und jugend erziehen die überraschende Wirkung



aufgesprungen, Haut, Blasen, Ausschlag, und durch Ugl. Dazwischen

Kombella in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.



Die Bringen. Rettungsoperationen sind an die Unfallstelle abgegangen.

Durch einen schweren Nordweststurm sind den Polen des Ostens in Kolberg schwere Beschädigungen zugefügt worden.

Sturmschäden in München. In München hat ein furchtbarer Sturm die Telegraphen- und Telefonleitungen schwer beschädigt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 3. Januar 1922.

#### Der Dampfer „Schwarz“ gesunken.

X Kiel. Nach einer Mitteilung der Norddeutschen Lloyd-Reederei ist der Dampfer „Schwarz“, der von Kiel nach Rostock fuhr, am 31. Dezember bei Rostock gesunken. Ein Fischdampfer rettete drei Mann der Besatzung. Das Schicksal der übrigen ist unbekannt.

#### Eine belgische Note.

X Brüssel. Der „Sole“ schreibt: Die belgischen Delegierten überreichten auf der Konferenz der Industriellen und Finanzleute in Paris am Sonnabend eine ausführliche Note, in der in deutlicher Weise die Fragen angeordnet werden, die nach ihrer Auffassung gelöst werden müssen. Die Belgier betonen besonders, daß die frühere Situation respektiert werden müsse. Es handelt sich in dem vorliegenden Falle vor allem darum, daß die besondere Lage, die Belgien in Rußland geschaffen habe, wo es seine Interessen aufrecht erhält, geachtet werde.

#### Die Spannung zwischen Rußland und Finnland.

X Stockholm. Die schon seit Wochen bestehende Spannung zwischen Finnland und Rußland wegen Ostkarelien hat sich neuerdings wieder verstärkt. Kriegsangelegenheiten sind die Ursache, nicht. Mit dem Vorrat finnlicher Waren trifft die Sowjetregierung die verurteilbare Stelle Finnlands.

#### Vorbereitungen.

X Paris. Laut „Matin“ kommen der belgische Ministerpräsident Theunis und der belgische Außenminister Delpierre heute in Paris an, um mit Irland vor der Abreise nach Cannes eine Besprechung zu haben.

X Paris. Die „Veit Parisien“ aus Cannes meldet, daß Lord George gestern mehrere Unterredungen mit Sir Worthington Evans, dem englischen Kriegsminister, mit Lord Curzon, Sir Robert Horne und Churchill. Die zweite Hälfte der englischen Delegation traf gestern abend in Cannes ein.

#### Das Viermächteabkommen.

X Paris. Nach einer Meldung des „Newport Herald“ aus Washington wird Senator Borah im Senat, sobald dieser über das Viermächteabkommen im Stillen Ocean verhandelt, einen Abänderungsantrag einbringen, der das Ziel verfolgt, Japan zu nötigen, Schantung und die anderen chinesischen Gebiete, die es augenblicklich im Besitze hat, an China zurückzugeben.

#### Amnestie in Frankreich.

X Paris. Laut „Coeur“ umfaßt die vom getriebenen Ministerrat beschlossene Amnestie für Angehörige des Meeres und der Marine auch die Meuterer der Schwarzmeerflotte.

#### Kongress russischer Industrieller.

X Paris. In Paris findet heute ein Kongress der in Frankreich ansässigen ehemaligen russischen Industriellen statt, der sich mit dem englisch-französischen Plan zur Wiederherstellung des russischen Wirtschaftslebens befaßt und über die Rechtslage der russischen Flüchtlinge im Ausland beraten wird.

#### Die Krim unabhängig.

X Paris. Nach einer Kavassmeldung aus Konstantinopel nahm die Regierung von Moskau die Bedingungen der Tartarischen Nationalversammlung an. Daraufhin erklärte sich die Krim für unabhängig.

#### Keine Reise des spanischen Königs nach Amerika.

X Madrid. In offiziellen Kreisen wird erklärt, daß die Meldung auswärtiger Blätter, wonach der Reichsoberhaupt des Königs von Spanien beabsichtigt sei, eine Reise Alfonso nach den Vereinigten Staaten und Südamerika vorzubereiten, jeder Begründung entbehrt.

#### Die librische Frage.

X Washington. Delegierte der Republik des fernen Ostens, die verlangen, daß die librische Frage auf die Tagesordnung der Konferenz gesetzt wird, veröffentlichten eine Reihe von Dokumenten, die beweisen sollen, daß Frankreich und Japan sich feinerzeit einigten 1. bezüglich des Zusammenwirkens gegen die Völkerverwirrung in Asien und Europa; 2. über ein Zusammenwirken auf der Washingtoner Konferenz. Die französischen und japanischen Delegierten erklärten mit allem Nachdruck, daß die als Beweismaterial vorgelegten Dokumente Fälschungen seien.

## Sarte Köpfe.

Roman von Maria Gerbrandt. 18

Udo blieb vor der Tür seines Vaters Arbeitskabinett stehen. Nach einmal dämmte sich das Gefühl in ihm einpor, das ihn während der letzten Zeit von dieser Schwelle ferngehalten. Aber war er denn der Richter über diesen Mann, der offenbar im Kreise seiner Standesgenossen die größte Bewunderung genoß, der ihm selbst in vielerlei Beziehung ein unerreichbares Muster war, der mit eiserner, wenn auch für sein Empfinden vielleicht grausamer Hand ein Amtwesen regierte, in dessen Verwaltung sich Udo nicht einmal hineinreden mochte? Was gingen ihm seine Fehler an, die von anderer Naturanlage aus vielleicht mehr verzeihlich waren, als es ihm in seinem jugendlichen Idealismus erschien? Wurden sie nicht durch sanftmütige Vorzüge ausgeglichen, die gerade ihm, dem Sohne, zu gute kommen, so daß er über die Dankbarkeit eigentlich nie hinausgelangen sollte? — Ja, wo ihm die Angst, daß ein Urteil gesprochen würde, trieb, dämmte es ihm wieder ungewollt, daß er und der Vater zusammenhalten mußten, daß seine Tüchtigkeit seinen verhängnisvollen, sich vielleicht zu etwas hinreißend zu lassen, was sein Bild befehlen könnte, was es später sicher bereuen würde.

In seinen Augen war der glückliche, schmeichelnde Blick, der ihn als Kind für seine Leistungen unwillkürlich gemacht, als er eintrat und hastig auf den Vater zuging. Der Vater sah vor seinem Arbeitsstisch. Die Reispfeife lag noch vor ihm. Auf seinem Gesicht brannten rote Flecke des Jovines; aber sonst sah er in dem weißen, weichen Wollgewand, der bleibenden Blässe, der tiefen, geschnittenen, leicht gepassten Weste elegant und schön aus, wie immer. Wenn es dem Sohne einen Moment schien, als liege in dem dunklen, harrenden Blick, den seltsam gelassenen Lippen ein Zug von Rachsucht und ungezügelter Herrschbegierde — so verwarf er dies sofort wieder als eine vorgefaßte Meinung. — Auch ging es wie eine Verklärung über die seinen, eben noch so finsternen Augen, als Herr von Bessenheim's Blick dem des Sohnes begegnete.

„Herr von Bessenheim“ sagte er noch ein wenig zögernd und mit

### Rund und Wissenhaft.

Der Direktor der Oberlehrer-Schule Dr. phil. Hermann ist, wie aus Dresden gemeldet wird, für die Zeit vom 1. Januar 1922 an zum Honorarprofessor in der Abteilung der Technischen Hochschule in Dresden ernannt worden.

Erich Marcks an die Berliner Universität berufen. Der bekannte Historiker an der Universität München Professor Erich Marcks hat die Berufung an die Berliner Universität angenommen.

Schluß des Wiener Gesellschafters Festes. Aus Anlaß der vierzigjährigen Zugehörigkeit des Gesellschafters Festes zum Wiener Burgtheater wurde gestern im Burgtheater eine glanzvolle Feier veranstaltet, an der auch Bundespräsident Dr. Dainisch, Direktor Böhmann, der Präsident der Nationalversammlung Dr. Weiskopf, Vertreter der Universität, Vertreter der österreichischen Schriftsteller-Gesellschaft, der Präsident des Bühnenvereins usw. teilnahmen.

Generalmusikdirektor Gulik für Dresden gewonnen. Generalmusikdirektor Gulik vom württembergischen Landestheater hat einen Ruf nach Dresden angenommen.

Ein neues Mineral. Nach einer Erklärung des Professor Schöberl in einer Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften ist im belgischen Kongo ein neues Mineral gefunden worden, das dieselben herausragenden Eigenschaften hat, wie das Malum. Dieses „Almit“ genannte Mineral hat das Aussehen eines gelblichen Atrikals, das sich aber verändert, wenn Hitze abgegeben wird und das Mineral an Substanz verliert.

### Sport.

Fußball. U. S. F. Nizza. Das für den Neujahrstag angeordnete Lokaltreffen U. S. F. 1. gegen Spiel. R. G. konnte wegen des anhaltenden Sturmes und Regens nicht ausgetragen werden. Das Spiel U. S. F. 2. gegen Raderau 1. mußte zur Spielhälfte beim Stande 0:0 abgebrochen werden.

### Schlachtviehpreise

auf dem Viehhof in Dresden, Montag, am 2. Januar 1922. Preise für 50 kg in Mark.

Züchtung und Bezeichnung	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
<b>I. Rinder: A. Ochsen (Kauftrieb 242 Stück):</b>		
1. Vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	1000-1100	1800-1950
2. Junges, fleischige, nicht ausgewachsene — ältere ausgewachsene	800-950	1575-1750
3. Mäßig genährte Junge — gut genährte Ältere	500-600	1100-1200
4. Gering genährte jeden Alters	300-400	850-1000
<b>B. Kühe (Kauftrieb 100 Stück):</b>		
1. Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	950-1050	1650-1850
2. Vollfleischige jüngere	750-850	1375-1600
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	450-550	975-1175
4. Gering genährte	300-400	800-950
<b>C. Kalben und Kähe (Kauftrieb 212 Stück):</b>		
1. Vollfleischige, ausgewachsene Kalben höchsten Schlachtwertes	1000-1100	1800-1950
2. Vollfleischige, ausgewachsene Kähe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	800-950	1575-1750
3. Veltene ausgewachsene Kähe und gut entwicelte jüngere Kähe und Kalben	600-700	1325-1525
4. Gut genährte Kähe und mäßig genährte Kalben	400-500	1000-1225
5. Mäßig und gering genährte Kähe und gering genährte Kalben	300-350	850-975
<b>D. Ferkel (Kauftrieb — Stück):</b>		
1. Gering genährtes Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahre	—	—
<b>II. Ferkel (Kauftrieb 554 Stück):</b>		
1. Doppellender	—	—
2. Beste Wahl- und Saugfäher	1050-1150	1700-1850
3. Mittlere Wahl- und Saugfäher	900-1000	1500-1650
4. Geringere Ferkel	750-850	1350-1450
<b>III. Schafe (Kauftrieb 390 Stück):</b>		
1. Wahlämmer und jüngere Wastämmer	750-825	1500-1650
2. Veltene Wastämmer	600-700	1250-1475
3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkstoffe)	350-450	950-1150
<b>IV. Schweine (Kauftrieb 418 Stück):</b>		
1. Vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	1700-1800	2200-2300
2. Freischweine	1900-2000	2400-2500
3. Fleischige	1400-1600	1900-2000
4. Gering entwicelte	1250-1350	1800-1900
5. Sauen und Eber	1400-1600	1850-2100

Kausnahmezettel über Rottiz. Tendenz des Marktes: Rinder, Schweine und Schafe mittel, Ferkel langsam.

Die im unteren Bild wünschige und Bedenke an unserer Vermählung danken wir zugleich im Namen unserer Eltern.

Reinhold Regler  
Frieda Regler  
geb. Landerer.  
Welsa, Januar 1922.

Karl! Am Sonnabend um Maskenball werde ich dich noch vor der Demaskierung anfragen haben. Unter Hunderten finde ich dich raus! Grifa.

### Auto verdeckte

hülle  
schwarz (Wachstuch) u. Vinde entführt amischen Lommahls, Mehltheuer, Seeräuber und Riela. Gea. gute Belohn. abzugeben. b. Hebrüder Ledbana. Die Person, welche d. Verursachen aus d. Kirche d. liegenden gelassenen Handschuh an sich nahm, wird gebeten, denselb. gegen Belohnung abzugeben im Tageblatt Riela.

### Verloren

heute früh 7,7 Uhr a. Bahnh. ein Damenmuff (Fehl). Gegen Belohnung abzugeben im Tageblatt Riela.

Am 25. 12. abends in der Nähe v. Reichsbah. Station ein Damenmuff verloren worden. Abgabe bei Karl Hofmann, Reithain 49. Bahnteamter sucht mögl. Inf.

### möbl. Zimmer.

Werte Off. unter D Y 8174 an das Tageblatt Riela.

### Möbliertes Zimmer

auf sofort gesucht. Thaus & Garis, Hauptstr. 54.

### Wir suchen für sofort

### einige möblierte

### bessere Zimmer.

Angebote an die Aktiengesellschaft Lauchhammer

Abteilung Stahl- und Walzwerk Riela.

### Einfach möbl. Zimmer

f. 2 solide Herren sof. gesucht. Gef. Offerten Poststr. 26.

### Drei Herren suchen je ein

### möbl. Zimmer

(Dauermieter) per sofort. Angebote unter D Z 8175 an das Tageblatt Riela.

### Leerstehendes Zimmer

per sofort gesucht. Off. unt. E D 8179 an das Tabl. Riela.

### Möbl. Zimmer

in Gröba sofort zu mieten gesucht. Off. unt. E G 8182 an das Tageblatt Riela.

Schönes Zimmer-Wohnung mit Zubehör in Großenhain mit Riela oder nächster Umgebung zu tauschen gesucht. Offerten unter E F 8181 an das Tageblatt Riela.

### Auto-Garage

in der Nähe des Kaiser-Wilhelm-Platzes gesucht. Dr. Caspari.

### Suche für sofort

### W a d e n

für Haus und Küche. Westlicher Teil, Riela.

Oedenritsch, Kinderliebhaber, nicht unter 20 Jhr. mit etwas Kochkenntnissen für 1. 2. od. 3. nach Waldheim gesucht. In melden bei Schumann, Schloßstr. 20. 1.

### Mädchen

in best. Haushalt tätig gew. als Aufwartung für sofort gesucht. R. W. V. 2. 1. 1.

### Suche Stuben-, Haus-, Groß-, Kleinmägde u. Pferdejungen.

Röhler, Stoll, Zankstr. 17.

### Gütliches lauberes Mädchen

zur Aufwartung gesucht. Schönebaum, Hauptstr. 20. 2.

### Weiteres Fräulein

### oder Aufwartefrau

für herrschaftlichen Haushalt gesucht. Arbeitsstunden nach Vereinbarung. In erfragen im Tageblatt Riela.

### Wag

zum sofortigen Antritt gesucht. Pommerh. Reutew. 1

### 1 Pferdejunge

ge sucht. Gebra. Nr. 32.

### Fleißiges, ebrliches

### Wirtschaftsmädchen

für 1. 2. 22 gesucht von Frau Joh. Schöcher, Nidrig.

### Tüchtiges

### Hausmädchen

nicht unter 20 Jahren, a. 1. od. 15. Febr. gesucht. Solche, welche bereits in besserem Haushalt längere Zeit tätig waren, bevorzugt. Meldungen unt. E B 8177 an das Tageblatt Riela erbeten.

Für 15. Januar wird ein älteres, fleißiges

### Hausmädchen

ge sucht. Waldschlößchen Rödern.

### Suche zu sofort tüchtiges

### Hausmädchen

bei guter Behandlung und hohem Lohn.

Drei Herren suchen je ein

### möbl. Zimmer

(Dauermieter) per sofort. Angebote unter D Z 8175 an das Tageblatt Riela.

### Leerstehendes Zimmer

per sofort gesucht. Off. unt. E D 8179 an das Tabl. Riela.

### Möbl. Zimmer

in Gröba sofort zu mieten gesucht. Off. unt. E G 8182 an das Tageblatt Riela.

Schönes Zimmer-Wohnung mit Zubehör in Großenhain mit Riela oder nächster Umgebung zu tauschen gesucht. Offerten unter E F 8181 an das Tageblatt Riela.

### Auto-Garage

in der Nähe des Kaiser-Wilhelm-Platzes gesucht. Dr. Caspari.

### Hausmädchen

per 15. Januar gesucht. Etzlicher Weinrestaurant, Hauptstr. 65.

### Fleißiges, nicht zu junges

### Hausmädchen

schon etw. selbständ. arbeitend, suche zum 1. 2. eventl. später. In erfr. im Tagebl. Riela.

zum Schein, wie sehr beschäftigt, in die aufgehäuften Papiere des Schreibtisches.

Udo lebte sich an seinen Sessel. „Du hast Berger gehabt, Papa? Ich sah es durchs Fenster.“ Er dachte gar nicht daran, daß die Sache auch eine für ihn peinliche Wendung nehmen könnte, sondern legte lieblosend die Hand auf den Rücken des Vaters. „Könnte der Verwalter Dir das nicht abnehmen?“ fragte er besorgt.

Herr von Bessenheim kostete nach seiner Rechten; die seine bedte noch wehlich. „Man muß sich ja um alles selber kümmern.“ sprach er feindselig. „Verwalter.“ man denkt das so. Des Herrn Ugo soll einmal überall sein. Da sag Dir. Also endlich ausgeprochen. Du Schlingel!“ Er lächelte noch etwas gezwungen, sein liebenswürdiges Lächeln, das seine Augen anmutig und seine Augen glänzend machte. „Künftiglich möge dein Verdruss zu werden.“ „Ich glaube, Du hast Lust, mir über den Kopf zu wachsen?“ „Ich er fort.“ „Ja, ein Ja, was ich sagen wollte! Diese Verwalter! Es scheint wirklich, ich habe Unglück mit ihnen. Der eine, dessen Mienen und Starckpfigkeit man sich ein Vierteljahrhundert lang hat gefallen lassen, besticht einen schließlich, der andere ist ein Dummkopf.“

Udo schloß die beiden alle Einwendungen hinunter. „Du hast schon, seit Baumann fort ist, mehrmals gewechselt?“ fragte er und nahm den dargebotenen Platz ein. Vorläufig mußte er nur darauf bedacht sein, des Vaters Name zu verbessern, bevor Baumann, von dessen Amosensheit dieser offenbar noch keine Ahnung hatte, eintrat.

„Ja, drei, viermal.“ sprach Herr von Bessenheim feindselig. „Nimmst Du Zigaretten?“ — Wenn man schon einmal Ordnung macht, muß es gründlich sein! Das Udo betriefft — meine Bekannten liegen mir ja alle in den Ohren. Ich soll ihn auch fortjagen. Na, das will überlegt sein. Der Mensch ist mir mindestens ergeben, wenn er auch, wie gesagt, im Ubrigen ein großes Rhinoceros zu sein scheint. Aber er läßt es sich wenigstens sagen.“ Der Gutsherr lachte.

„Ja!“ bemerkte Udo mit schwachem Lächeln. „Ja — ich bin kein Menschenfeind! Wie macht Udo nämlich auch immer einen ziemlich hinterlistigen Eindruck. Aber was ich sagen möchte: Könntest Du nicht Harry so heranziehen, daß er die

mit der Zeit einen Verwalter erspart? Oder geht das nicht an?“

Der Gutsherr blinnte forschend auf den Sohn; aber Udo sah harmlos mit seiner Zigarette beschäftigt, nicht auf.

„Traust Du denn Harry die Ausdauer, die Kenntnisse, die Autorität zu, achzig Gulden zu verwalten?“ fragte er in wegworfendem Tone. — Und da Udo schwieg, fuhr er fort: „Nicht zu reden von seinem Eigenbüdel, der ihn durchaus überzeugt sein läßt, daß an ihm nichts mehr zu erzielen ist. Nein, nein. Ich habe es mit Harry gut vorgehabt, und er hat es nicht gewollt. Zu weiteren Experimenten bietet ich nicht meine Hand.“

„Wollte hier bleiben soll er?“ fragte Udo, ohne aufzublicken; innerlich sagte er sich, daß er wahrscheinlich wieder nicht eher ruhen werde, bis der Vater aufbraue. Daß er dieser verwilligten Unvorsichtigkeit auch niemals Herr werden konnte.

„Wenigstens vorläufig.“ bemerkte Herr von Bessenheim kurz. „Nur an den Gedanken soll er sich nicht gewöhnen, daß er hier jemals den Herrn spielen werde. Und deshalb verbitte ich mir seine wirtschaftliche Tätigkeit ein für allemal.“ — Er griff wieder in die vor ihm liegenden Briefschaften. — „Weshalb fragst Du übrigens?“ In der plötzlichen Aufstreuung, aufblickend fort. „Harry hat Dir natürlich geliegt? Und Du konntest ihm —“ sein Ton wurde ironisch — „ebenso natürlich Deine Sympathien nicht versagen?“

Udo lachte halb gezwungen. „Papa, geh nicht so mit mir ins Gericht, sonst fülle ich irgendwo hinein.“ — „Sowie ich weiß, ist es mein höchst eigener Gedanke, daß ein solches Hinein ohne Pflichten, ohne Veru, vielleicht nicht gut sei für eine Natur wie Harry.“

Solltest Du das vielleicht mit leichter Begründung auf Dich selber sagen?“ fragte der Vater lächelnd. „Ganz die Unvorsichtigkeit noch immer?“

Udo wandte einen Moment den Blick zum Fenster hinaus und mit dem ihm eigenartigen sanften Seiten der Augen übergrübelte. Dann sah er den Vater an.

„Du weißt, Papa, daß Deine Wünsche auch meine Wünsche sind.“ sprach er leich.



